

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Einziges Tagesblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der ersten Spalte 20 Pf. pro Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H., für die Redaktion verantwortlich: G. Schödel, Kamen.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der aufstehenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Beitrag 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 16.50 Mk. Falls wir in der Ausgabe oder in der Zeit der Zeitung einen Fehler begangen haben, bitten wir um Entschuldigung. Der Preis der Zeitung beträgt 10 Pf. pro Stück.

Nr. 148

Dienstag, den 28. Juni 1921

49. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 27. Juni.)

Im Reichstage wurden am Montag nach der geschäftsmäßigen Erledigung der üblichen Straßensanierungsarbeiten einige Abgeordnete mehrere Hausbesuche nachträglich genehmigt, so der des Reichsaussenministeriums, des Reichsjustizministeriums und des Reichsfinanzministeriums. Dabei wurde ein Antrag angenommen, den bereits gefassten Betrag von 1 Million Mark zur Schenkung der Betriebsräte wieder einzustellen. Ferner wurde die Subventionierung der Schiffahrtsgesellschaften, die eine Seeverbindung mit Ostpreußen ermöglichen, empfohlen. Dann stand

die Flaggenfrage

zur Verhandlung. Bekanntlich hat Deutschland das Zwei-Flaggen-System. Die Reichsflagge ist nach der Verfassung schwarz-rot-gold, während die Handelsflagge die Farbe schwarz-weiß-rot mit einer schwarz-rot-goldenen Bänderung in der Mitte aufweist. Eine Verordnung gestattet den Gebrauch der alten schwarz-weiß-rot-Flagge bis zum 1. Juli d. J. Der Reichstag hat einen Antrag auf Verlängerung dieser Erlaubnis angenommen. Jetzt folgte der Reichstag seinen Beschlüssen. Ein schweizerischer Antrag aller bürgerlichen Parteien verlangt nun, daß entsprechend dem Wunsch der Seefahrtswirtschaften und der Auslandsdeutschen die Verordnung über die deutsche Flagge, soweit sie sich auf die Handelsflagge bezieht, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt werden soll, d. h., daß die alte schwarz-weiß-rot-Flagge für den Seeverkehr beibehalten werden soll.

Hg. Gildemeister (D. Sp.) begründet den Antrag. Er weist darauf hin, daß nach der Reichsverfassung für die Handelsflagge in der schwarz-rot-goldenen Flagge und zwar in der Mitte eine schwarz-weiß-rote Fahne eingefügt wurde. Deutschland hat also das Zwei-Flaggen-System. Diese Fahne ist unangebracht. Die schwarz-weiß-rote Fahne soll nach dem Wunsch der Auslandsdeutschen rein erhalten bleiben; unter dieser Fahne in Deutschland Handel groß geworden. Wir bitten daher um die Annahme unseres Antrages. — Hg. Dr. David (Soz.): Dieser Antrag ist befremdend, denn die Flaggenfrage sollte durch die Reichsversammlung entschieden sein. Warum immer diese neuen Versuche, die alten Farben wieder einzuführen? Aus diesem Antrag spricht der Haß gegen die Republik. (Widerpruch.) Wird Ihnen (nach rechts) erst die Handelsflagge in den alten Farben beigegeben, so geben Ihre Wünsche weiter. Die Ware wird nicht nach der Fahne beurteilt, sondern nach dem Wert. Tausende von Deutschen im Ausland freuen sich, wenn das Zeichen der deutschen Republik draußen erscheint. Die meisten Länder, mit denen wir Handel treiben, sind ja Republikan oder nahe daran, es zu werden. Leider haben die Demokraten gegen die republikanische Götze Stellung genommen. Die Rechte wünschen einen Volksentscheid über die Frage. Er wird unter der Parole erfolgen: „Die alte Bourgeoisie, die Republik. Dann werden wir ja sehen, was das Wort heißt. Die deutsche nationale Auslandsbewegung führt das Kreuz. Die Unwissenheit der Auslandsdeutschen über das neue Deutschland ist erstaunlich. Die Farben der deutschen Einheitsfahne sind auch die Farben der deutschen Republik; es sind die alten Farben des Deutschen Reiches. Die republikanische Fahne ist also nicht von Sozialdemokraten und Juden zusammengebastelt. Die schwarz-weiß-rote Fahne wurde beim Untergang überall von der roten abgelöst; auf allen Staatsgebäuden wehte diese im November 1918. Diese rote Fahne kann niemals durch die niedergeholte schwarz-weiß-rote Fahne ersetzt werden, sondern nur durch die allgemeine großdeutsche Fahne. Die schwarz-weiß-rote Fahne ist zur deutschen nationalen Kampfswaffe gegen die Republik geworden. — Hg. Braun (Soz.) weist darauf hin, daß die Annahme des Antrages eine Verfassungsänderung sei, wofür eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein würde. — Präsident Loh: Darüber mögen sich die Staatsrechtler streiten. Die Frage wird wahrscheinlich den Staatsgerichtshof beschäftigen. Durch die Annahme des Antrages könnte die Verordnung für die deutsche Flagge hinausgeschoben werden.

Hg. Dr. Eberhard (Deutschnat.): Dr. David hat seine heutige Rede bereits am 2. Juli 1919 fast wörtlich gehalten. Kommt es zu einem Volksentscheid, dann sind wir unserer Sache gewiß. (Beifall rechts.) Die Farben schwarz-weiß-rot sind die Farben der besten Zeit des Deutschen Reiches, auch für die Arbeiterklasse. Der Sozialdemokrat Paul Müller, der Führer des Aktionsausschusses der heimatischen Berufsverbände, in dem alle Parteien vertreten sind, hat sich für die reine schwarz-weiß-rote Handelsflagge entschieden. Der ganze Ausschuss hat sich hinter Müller gestellt. (Wort! Wort! rechts.) Mit einer Veränderung

unserer Flagge würden wir uns in internationalen Verkehr lächerlich machen. Die deutschen Seeleute wollen unter der schwarz-weiß-rot-Flagge fahren, weil unter ihr der deutsche Seehandel einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. Machen Sie den Antrag an. — Hg. Dr. Breitscheid (Unabh.): Die Flaggenfrage ist uns an und für sich gleichgültig. Die Hauptsache ist, was unter dieser Fahne geschieht. Die Unterstellung der Demokraten unter dem Antrag ist ein Beweis für die Unmöglichkeit des deutschen Bürgerturns. Es handelt sich um einen reaktionären monarchistischen Vorstoß gegen die Republik. Hg. Varg (Komm.): Der Antrag ist nur eine Etappe auf dem Wege der Beilegung der schwarz-rot-goldenen Farbe. Der Antrag beweist die innige Interessengemeinschaft der bürgerlichen Parteien. — Hg. Dauch (D. Sp.) tritt als Auslandsdeutscher für die Beibehaltung der alten Fahne ein. Das Ausland habe niemals die Notwendigkeit eines Farbenwechsels begriffen.

Hg. Heise (Dem.): Es handelt sich hier um eine reine Zweifelsfrage, keine politische. Die Flagge schwarz-rot-gold darf nicht verächtlich gemacht werden, sondern soll als heiliges Symbol der deutschen Einheitsbewegung gelten. Das deutsche Volk wird endlich erkennen, daß es die Einheit durch schweren Kampf errungen hat. Wir haben uns in der Nationalversammlung für die schwarz-weiß-rote Fahne aus den Gründen bekannt, die für unsere Vorfahren 1871 maßgebend waren. Es handelt sich nicht um die Herunterholung der Flagge schwarz-rot-gold, der Flagge der Republik, sondern um eine Handelsflagge, bei der Rücksicht zu nehmen ist auf die Stimmung der fremdländischen Bevölkerung. Es ist eine Demagogie, zu behaupten, es handle sich dabei um eine politische Übergangsfrage. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Zurufe: Das ist eine freche Behauptung!) Gerade in dieser Frage darf man sich nicht entscheiden. (Schreie: Heise! Heise!) — Hg. Dr. Breitscheid (Unabh.): Der Antrag hat nicht den Charakter einer politischen, sondern einer reinen technischen Frage, sondern ist ein reaktionärer Vorstoß. — Hg. Koch (Dem.): Wir befehlen nochmals, daß die Haltung unserer Fraktion in der Nationalversammlung anders gegeben wäre, wie jetzt. Bereits damals war der größte Teil unserer Fraktion für die Beibehaltung von schwarz-weiß-rot. Wir wollen einen festen Zusammenhalt der Nation. Wir haben uns für schwarz-weiß-rot entschieden, weil unsere Schiffer unter dieser Fahne groß geworden sind. Wir wollen bekräftigen, die Gegenfrage in unserem Sinne zu überbrücken. Damit handeln wir zum Wohle des Vaterlandes.

Die namhafte Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit 121 gegen 130 Stimmen, bei 5 Enthaltungen. Dagegen stimmten die beiden sozialistischen Gruppen und die Kommunisten, sowie die Demokraten und die Sozialisten.

Der schließliche Antrag der Sozialdemokraten über die Gleichstellung der Frauen in der Justiz wurde dem Reichsausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Der Rückzug in Oberschlesien.

Nach der Deutschen Tageszeitung ist in dem zwischen General Höfer und General von der Goltz abgeschlossenen Abkommensentwurf vorgesehen, daß der Rückzug durch englische Kommissionen nachgeprüft werden soll. General Höfer hat darauf bestanden, daß die Kommission aus Jugoslawen, Polen und der Selbstschutz gebildet werden, wenn die Polen über das vom Selbstschutz gekannte Gebiet herfallen.

Ein Teil der in Koblenz zusammengezogenen Infanterie ist mit Wasser und Munition in der Richtung nach Deutsch-Pölar abgezogen. In Katowice haben die Jugoslawen den Einmarsch teilweise gestoppt. Am 28. Juni gegen die Polen Gleiwitz und Hindenburg frei, am 29. verläßt der Selbstschutz die von ihm besetzten Gebiete außer der Nordsee- und Südsee-See. Am 1. Juli ist Montag. Am den beiden folgenden Tagen räumen die Polen fast alle das Industriegebiet bis Weiden einschließlich. Am 4. Juli ist wieder Montag, und am 5. Juli erfolgt beiderseits der völlige Abzug über die Grenze des Abstimmungsbereiches.

Russowistische Propaganda in Oberschlesien.

(TU.) Angehörige des Selbstschutzes in Oppeln und in der Umgebung von Oppeln berichten, daß in den letzten Tagen Agenten, die nach ihrer Sprache für Polen oder Russen gehalten werden mußten, sich an sie herandrängten und sie für den Bolschewismus zu gewinnen suchten. Aus Katowice wird berichtet, daß dort ebenfalls Agenten in gleichem Sinne unter der arbeitenden Bevölkerung tätig sind. Als Abgesandter der 3. Internationale trugen die Bolschewisten gelbe Bänder. Der Leiter der bolschewistischen Bewegung im Oppelner Bezirk soll ein gewisser Karl Kottula sein, der schon früher als überzeugter Anhänger von Moskau aufgetreten ist. Die Bolschewisten versuchen sich auch mit den englischen Soldaten in Verbindung zu setzen.

bindung zu setzen und diese für ihre Ideen zu gewinnen. Darauf wird es zurückgeführt, daß die Engländer sehr zahlreiche Abteilungen ihrer Leute vornehmen.

Die Polen rüsten weiter.

(TU.) Polnische Ueberläufer berichten, daß in der Gegend von Hindenburg noch eifrig an der Aufstellung einer Schwadron, einer Ersatzschwadron und drei Infanteriekompanien seitens der Polen gearbeitet wird. Das deutet nicht darauf, daß die Polen der Weisung der Interalliierten Kommission gehorchen und das Aufstapeln räumen werden. Die Verbände bestehen größtenteils aus eingeborenen obergeschlesischen Arbeitssoldaten, doch wird beifällig darauf gehalten, daß sie zu einem bestimmten Prozentsatz mit galizischen und karpato-polnischen Soldaten durchsetzt sind.

Ein letzter Friedensversuch mit Irland.

Lord George hat an den Präsidenten der Irish Republic De Valera ein Schreiben gerichtet, in dem De Valera und seine Parteigenossen unter Würdigung freier Geistes eingeladen werden, nach London zu kommen, um dort mit dem Premierminister von Großbritannien Sir James Craig jede Möglichkeit einer Lösung der irischen Frage zu prüfen. Das Schreiben heißt hin, die britische Regierung sei von dem besten Willen befeuert, das verdrähtliche Streit zu beenden, der Jahrhundertlang die Beziehungen zwischen den beiden Völkern Englands und Irlands verdirbt, die in naheliegender Harmonie leben sollten, und deren Zusammenarbeiten so bedeutungsvoll sein würde, wie nur für das britische Reich, sondern auch für die gesamte Menschheit.

James Craig, der Ministerpräsident von Irland, antwortet auf die Einladung von Lord George, an der Londoner Konferenz zur Verhandlung der irischen Frage teilzunehmen. Er werde eine eigene Mission entsenden, die die Beziehungen zwischen den beiden Völkern Englands und Irlands verbessern werde, und die die Beziehungen zwischen den beiden Völkern Englands und Irlands verbessern werde, und die die Beziehungen zwischen den beiden Völkern Englands und Irlands verbessern werde.

Große Truppenverschiebungen nach Irland.

Der in Irland kommandierende General Mac Neash ordnete an, daß alle Offiziere in Irland ihre Frauen und Kinder nach Hause senden. Er selbst sandte Frau und Tochter nach England. Man sieht in diesem neuen Befehl eine der militärischen Vorbereitungen für den Unterdrückungsaufruf, der am 12. Juli beginnen soll, falls Irland bis dahin die Bedingungen der englischen Regierung nicht annehme. General Mac Neash ist gegenwärtig in England, um mit Lord George zu konferieren. Er soll bereits das Versprechen erhalten haben, alle Truppen, die er braucht, zur Verfügung gestellt zu erhalten. Er beabsichtigt, mit Ausnahme der sechs Grafschaften von Ulster, in ganzem Lande den Belagerungszustand zu verhängen. Irland wird in Zukunft in Distrikte eingeteilt werden, die militärische Kontrolle unterliegen. Jeder Einwanderer wird im Besitz eines Passes sein müssen, ohne den er sich nicht von einem Ort zum anderen bewegen kann. Den irischen Zeitungen wird verboten werden, irgendwelche wirtliche Nachrichten zu veröffentlichen.

Rücktritt des Kabinetts Giolitti.

Das Kabinett Giolitti gab infolge der schwachen Parlamentsmehrheit für seine Außenpolitik seine Demission.

In der Kammer brachen nach Abschluß der Debatte über die Antwort auf die Thronrede Turati und Genossen folgende Tagesordnung ein: Die Kammer erklärte sich entschieden als Gegner des Programms und der Haltung der Regierung sowohl in der Außenpolitik wie in der Innenpolitik. Der erste Teil mit Einschluß der Worte in der Außenpolitik wurde mit 234 gegen 200 Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt; der zweite Teil wurde mit großer Mehrheit durch Handaufheben abgelehnt.

Neues Aufblühen der rheinischen Losrennungsbewegung.

(TU.) Am Sonntag waren in Köln 300 Personen mit dem Ziel der sogenannten Rheinischen republikanischen Bewegung zu einer Sitzung versammelt. Aufgeführt war, daß außer einem belgischen Offizier auch zahlreiche Franzosen und Belgier der ausländischen Presse anwesend waren. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in der die Selbstbestimmung der Rheinländer zu einem Rheinland gefordert wurde. Ähnliche Wähe sollen die Rheinländer dieses Landes gewinnen.

liert. Ferner wird gefordert die Ersetzung des jetzigen Rheinlandkommissars durch einen Vertreter der Interalliierten Kommission, sowie eine eigene Grenzkontrolle, die die Verwendung der rheinischen Gelder der Post, Eisenbahn usw. überwachen soll. Die Rheinländer im Rheinland sollen durch Rheinländer besetzt werden, und die rheinischen Arbeiter sollen vor dem Zugriff preussischer Arbeiter geschützt werden. Ferner verlangt die Entlassung der Rheinländer vor den Schlägen der preussischen Polizei, Eisenbahn, Post und Heimatsdienst.

Neue Entwaffnungsforderungen der Entente.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, werden neue Forderungen der Entente in nächster Zeit an einer weiteren Beratung einer großen Anzahl von Offizieren führen. Es wird neuerdings verlangt, daß die Disziplinarmann der Bundesregierung, die vor dem Reichsoberkriegsgericht waren, auf die Zahl der Offiziere zurückgeführt werden. Hiermit wird das Offizierskorps erneut um ungefähr 100 Stellen verringert werden. Da erst vor kurzem das obere Beamtenpersonal in die Offizierszahl eingerechnet werden mußte, gehen von dem nun zurückgeführten 4000 Offizieren 280 Stellen verloren. Am schärfsten hier von betroffen wird das Reichsoberkriegsministerium, das vor kurzem erst noch das höhere Beamtenpersonal in seiner Stärke von 300 Stellen aufheben mußte. Da gleichzeitig die Entente forderte, daß Kommandierungen von Offizieren zum Reichsoberkriegsministerium nicht mehr stattfinden, mußten die kommandierten Offiziere zu den Truppen zurücktreten. Da auf die Stellen des Reichsoberkriegsministeriums von 300 Offizieren und Gleichgestellten auch die Schulen, das Beamtenpersonal und die technischen Lehramtskräfte zählen, ist das eigentliche militärische Personal des Reichsoberkriegsministeriums auf eine Zahl zurückgegangen, mit der seine Aufgaben nur mit Mühe und mit äußerster Anspannung der verbleibenden Arbeitskräfte erfüllt werden können.

Der Jahrestag

Am 28. Juni sind es zwei Jahre, daß der Friedensvertrag von Versailles von den Vertretern des Deutschen Reiches hat unterzeichnet werden müssen. Und seit diesem Tage ist keine Ruhe mehr gewesen in Europa, nicht einmal das Klacken der Gewehre hat aufgehört. Die englischen Arbeiter haben gerade angefangen, dieses Jahrestages die volle Wahrheit auszusprechen, wenn sie sagten: „Die harten Bedingungen dieses Vertrages sind unannehmlich aufzulegen worden, aber England und die übrigen Völker von Europa haben die verhängnisvollen Folgen zu tragen.“ Das Vertrauen ist aus der Welt geschwunden, und es wird erst wieder kommen, wenn dieser unmögliche Vertrag früher oder später einer Revision unterworfen worden ist.

Die Grundlage für den Vertrag von Versailles ist die Behauptung, die wir wider besseres Wissen haben unterschreiben müssen, daß Deutschland der Kriegsschuld sei. Daber hat selbst der frühere Präsident Wilson öffentlich ausgesprochen, daß der Weltkrieg nicht von einem einzelnen Staat verschuldet, sondern auf eine Verkettung von unglücklichen Begegnungen zurückzuführen sei. Die Wahrheit, die in den Archiven von Paris, London, Rom und Washington verborgen liegt, wird eines Tages doch an das Licht gebracht werden, und dann muß auch schließendlich das Recht zur Geltung kommen.

Was ist aus dem „Friedensvertrag“ geworden? Das zeigen die einzelnen Stadien des Weges, den wir seit dem Tage von Versailles haben zurücklegen müssen. Schon die Ratifizierung des Versailler Vertrages vom 10. Jan. 1920 wurde mit neuen Forderungen belastet. Das Abkommen von Spa vom Juli 1920 brachte uns die Kohlenlizenzen und die Beschränkung der Reichswehr auf 100.000 Mann. Die Londoner Konferenz von 1921 brachte uns die „Sanktionen“, die immer noch aufrecht erhalten werden, obwohl wir mit der Erfüllung der Bedingungen des niederdrückenden Ultimatums bereits begonnen haben. Was wir alles im Laufe der Jahre zu zahlen haben, wird auf 300 Milliarden Goldmark oder auf über 5 Billionen Papiermark berechnet. Unsere Lage ist so, daß ein Dutzend Milliarden mehr oder weniger gar nicht mehr gerechnet wird, allerdings kann auch niemand sagen, in welche Verfassung diejenigen Staaten im Laufe der Jahre geraten werden, die sich von unseren Abgaben zu mächtig geben.

Und den Gipfel aller Untröstlichkeiten bildet die Mißachtung der Bestimmungen des Vertrages von Versailles über Oberschlesien. Die Volksabstimmung hat dies unteilbare deutsche Gebiet dem Reich zugesprochen, aber die von Frankreich begünstigten Polen durchkreuzten die Verwirklichung. Eine Ausrede und eine Demütigung folgt der anderen, und wenn endlich eine Einigung in der Nähe erscheint, dann hängt unter irgendeinem Vorwande der Spektakel von neuem an. Wir haben den bitteren Weg zur Annahme des Ultimatums mit überschleissenden Hoffnungen gepflastert, und es ist heute noch zweifelhaft, ob wir in Oberschlesien das Recht erlangen werden, welches uns durch den Vertrag von Versailles zugesichert worden ist. Das Ultimatum ist hart genug, legt können wir uns auch dazu wieder aufraffen, Forderungen zu stellen. Was geschrieben ist, das gilt. Nicht nur gegen uns, sondern auch für uns.

Trotz aller schlimmen Erfahrungen, die wir in den letzten beiden Jahren gemacht haben, ist uns doch eine große Genugtuung geblieben. Was die deutsche wirtschaftliche Lage unter allen Drohungen und Verführungen auf industriellen Gebiete geleistet hat, das ist so groß, daß es im Verhältnis von keinem europäischen Staat überboten werden ist. Alle müssen sie mit der deutschen Arbeit rechnen, alle haben sie Scheu vor dem deutschen Wettbewerb, obwohl er in seinen Leistungen überboten werden ist. Und sind wir doch nicht, haben wir nur etwas Glück, das heißt, Männer, die die Speichen des Weltrades zu beobachten verstehen, so können wir auch wieder überleben werden.

...Schulden und fand etwa 3000 Mark in bar. Daraufhin warf der erste der Frau Pfeffer in die Augen und gab ihr mit dem Revolver einen Schlag auf den Kopf, um sie zu betäuben. Die Frau fiel in Ohnmacht und als Hausbewohner sie finden konnten, waren die beiden Täter, die mit den drückenden Verhältnissen genau vertraut gewesen sein müssen, spurlos verschwunden.

(g) Hildesheim, 27. Juni. Dem Zugführer Heinrich Schmitt aus Hamm, der eine Bagarre des Zuges, die während der Fahrt ausgebrochen war, wieder schließen wollte, wurde von dem freiziehenden Zugzuge die Scharte abgerissen. Der Zug trat sofort an. Das Unglück geschah zwischen Hildesheim und der Ueberholungsstation Menningenhausen. Die Leiche wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

(h) Hildesheim, 23. Juni. Jugendlicher Georg Simon veranlaßte einen 15jährigen Jungen, seinen neu gekauften Brennpist auf seine Brauchbarkeit zu prüfen, indem er die in dem Zeit- und Nachrichtenblatt an der Hildesheimer Wirtsch (Ede Kahlen und Vangerstraße) befindliche Berliner Zeitung in Brand setzte, wodurch die wertvollen Apparate schwer beschädigt wurden. Der Missetäter wurde der Polizei übergeben.

(i) Hildesheim, 21. Juni. Der Mann in der Hildesheimer Wirtsch. Eine ungemein schwere Tat ist es, wegen der sich vor dem Schwurgericht der 22. Jahre alte Steinbrucher Johann Krietenbrin von Meßeritz, zuletzt in Wiedenbrunn wohnhaft, zu verantworten hatte. Es handelt sich um einen räuberischen Überfall auf das ein- sam gelegene Geschäft des Räckers Konrad Riedert in der Hildesheimer Wirtsch, bei der der schon betagte Gelehrte Riedert mit einem armdicken Knüttel in so brutaler Weise zugerichtet worden ist, daß es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken ist, daß namentlich der niedergebückte alte Mann, der noch heute an den Folgen der schweren Verletzungen leidet, mit dem Leben davon gekommen ist. Der Angeklagte, der im April dieses Jahres krank wurde, aber sich durchs nicht in Not befand, hatte auf seinen täglich unternommenen Streichen in die Umgebung von Wiedenbrunn das ein- sam gelegene Geschäft entdeckt und sofort den Plan gefaßt, dort einen ertragreichen Diebstahl zu begehen. Schon am Freitag, den 22. April, also zwei Tage vor der Tat, erschien er auf dem Geschäft und erbat sich von der Frau ein Butterbrot. Die Frau, nichts Gutes ahnend, lehnte seine Bitte ab, worauf er sich bald darauf entfernte. Zwei Tage darauf, am Sonntag, den 24. April, gegen 10 Uhr morgens, trieb es den Bürgen wiederum in die Nähe des Geschäftes. Als er auf derauer liegend wahrnahm, daß die Frau mit dem Kinde das Haus verließ und ins Feld ging, hielt er diesen Augenblick für geeignet, um seinen gefaßten Plan nimmer zu verwirklichen. Er begab sich, mit einem armdicken Holzstock bewaffnet, in die Wohnung, wo er zu seinem Entzücken den Gelehrten Riedert am Herd sitzend antraf. Mit dem Rufe „Geld heraus!“ fiel er sofort über den wehrlosen alten Mann her und brach ihm mit seinem Knüttel zwei Schläge über den Kopf, so daß R. fast betäubt wurde und ihm das Blut am Kopfe herunterrannte. Als der Schwerverletzte sich aufraffte und auf die Treppe lief, um seine Frau zu rufen, folgte ihm der Angeklagte, fortwährend auf den Mann einschlagend, bis der Verletzte bewußtlos zu Boden zusammenbrach. In diesem Augenblick kam, durch das Geschrei aufmerksam geworden, die Ehefrau R. ins Haus. Auch sie wurde mit dem Rufe „Geld heraus!“ von dem rohen Bürgen überfallen und in derselben brutalen Weise mit dem Knüttel über den Kopf und die Arme, die sie schützend über den Kopf hielt, geschlagen und ebenfalls schwer verletzt. Es gelang ihr jedoch, aus dem Hause zu laufen und nachher zu Hilfe zu holen. Anzusehen hatte der Anhold den Schauspiel seines Verbrochens bereits verlassen, ohne etwas erbeutet zu haben. Krietenbrin legte heute sowie in der Voruntersuchung ein offenes Geständnis ab und wurde unter Berücksichtigung mildernden Umstände der räuberischen Erpressung für schuldig befunden. Bei der Strafzumessung wurde die gemeingefährliche Tat und die unglaublich brutale Handlungsweise in Betracht gezogen, wobei noch berücksichtigt wurde, daß der Verletzte es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken haben, daß sie mit dem Leben davon gekommen sind. Der Gerichtshof erkannte in Anbetracht aller dieser Umstände gegen den Angeklagten auf drei Jahre Zuchthaus.

(j) Hildesheim, 27. Juni. (Spinnräder im Bergischen.) In den letzten Jahren wurde im Bergischen wieder viel Glas angefangen, der zunächst nach auswärts geschickt wurde. Jetzt geht man im Kreise Wipperfürth daran, den gewonnenen Glas selbst zu spinnen. In diesen Sommermonaten sollen von einem Fachmann Spinnräder abgehoben werden, auf denen Frauen und Mädchen sich die genaue Erkennung des Spinnens aneignen können. Im kommenden Winter werden also, wie unter der Bot des Krieges bereits in der Gegend die Spinnräder auch wieder im Bergischen lauern.

(k) Hildesheim, 27. Juni. (Ein Wüterich vor Gericht.) Der häufig vorbestrafte Wegger Marius Offmann stand in einer Verurteilung vor der Strafkammer. Vom Schöffengericht war er wegen eines Raubdiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Als die Strafkammer die Verurteilung des Angeklagten bewahrte, packte sich dieser eine Bank aus dem Zuchthausraum und wollte damit auf den Richter losfahren. Beamte der Eipo rissen ihn aber noch rechtzeitig zurück, so daß die schwere Bank in eine Fensterkante hineinschlug und diese vollständig zertrümmerte. Nur widerwillig ließ sich der Wüterich durch Beamte der Eipo abführen.

(l) Hildesheim, 20. Juni. Die Wuchererkammer verhandelte in der Zeit vom 1. bis 15. Juni gegen 77 Personen, die zu insgesamt 12 Mo-

naten, 17 Wochen, 6 Tagen Gefängnis und 71 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurden. In derselben Zeitperiode erledigte die Staatsanwaltschaft 483 neue Anzeigen wegen Wirtschaftsvergehen. Die Strafkammer hat in derselben Zeit wegen dieser Art Vergehen 16 Personen zu insgesamt 12 Monaten Gefängnis und 640 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

(m) Hildesheim, 15. Juni. (Todesstrafe ohne Beispiel.) Brutalitäten sondergleichen beging der 29jährige aus Hildesheim gebürtige Jean Jacobs; am Schlußabend traf er an der Kanalstraße ein Liebespaar. J. ist einer von den Verbrechern, die hier die Leute verführen. Jacobs schlug, nachdem er sich zuerst als Sittenpolizist aufgestellt hatte, auf den jungen Mann ein, und als dieser blutend und lebensgefährlich bedroht davonlief, schleppte der brutale Kerl das Mädchen in ein Schrebergartenhäuschen, wo er alle erdenklichen Sittlichkeits-attentate ausführte. Dann zwang er das Mädchen, nur mit Strümpfen und Schuhen bekleidet, sich zu entfernen. Ein mitleidiger Angestellter der Wirtsch und Schöffengericht gab der armen Person seinen Mantel, so daß sie halberfroren ihr Heim nicht weit vom Tatorte erreichte. Der Hilfskriminalbeamte Wlaschke hielt dann sters Streifen in jener Gegend ab, und es gelang ihm, den Räuber endlich abzufangen. Es stellte sich heraus, daß Jacobs auch eine auf gleiche Weise geraubte goldene Damenuhr bei einem Kaufmann verkauft hatte. Daheim bei ihm fand sich die Hofe des Mädchens vor, die sonstigen Kleider und den Pelz hatte der Kerl verkauft. Das Schwurgericht setzte 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust fest. — Die Strafe ist noch viel zu niedrig für einen solchen Lumpen.

(n) Hildesheim, 24. Juni. Die Wahlen zum Stadtrat aus Anlaß der Erhebung der Gemeinde Hildesheim zur Stadt brachten folgendes Ergebnis: Die Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten erhielten 654, 239 und 881 Stimmen; die bürgerlichen Parteien hatten eine gemeinsame Liste und erhielten 2463 Stimmen. Die bisherige Zusammensetzung war 13 Sozialdemokraten gegen 11 Bürgerliche; das neue Ergebnis ist 18 Bürgerliche gegen 12 Sozialdemokraten.

Die neue Getreidebewirtschaftung.

Der Reichstag hat heute dem Entwurf der Regierung über die Bewirtschaftung des Getreides seine Zustimmung gegeben. Damit tritt eine Veränderung insofern ein, als an Stelle der bisherigen Erfassung des Getreides das Um- lageverfahren tritt. Der Unterschied ist der, daß bisher der Verbrauch des gesamten Getreides durch Gesetz geregelt war. Der Landwirt konnte, auch wenn er das Quantum, zu dem er verpflichtet war, abgeliefert hatte, mit dem Rest seines Getreides nicht beliebig schalten und walten, sondern es waren ihm sowohl für den Verbrauch im eigenen Haushalt wie für die Verfertigung von Branntwein, ebenso wie er Getreide, das er über seine Bedürfnisse und über die Abfertigung hinaus noch hatte, nicht in den Handel bringen, sondern der öffentlichen Bewirtschaftung zu übergeben. Demgegenüber sind Erleichterungen eingeführt worden, als der Landwirt jetzt nach Abfertigung des ihm unterliegenden Quantums — der Umlage in der Verwendung seines Getreides frei ist und den Ueberrest auch in den freien Handel bringen darf. Die Gründe, die zu dieser Veränderung geführt haben, liegen darin, daß die Zwangsverpflichtung nun sechs Jahre auf der Land- wirtschaft lastet und von ihr nicht nur als ein harter Druck empfunden wird, sondern daß auch starke produktionshemmende Wirkungen sich gezeigt haben. Die inländische Erzeugung an Weizengetreide ist unter der Zwangsverpflichtung ständig zurückgegangen. Die Umlage mußte die Umlage geboten werden, wenn sich nicht auf die Dauer die inländische Produktion bedrohlich gefährdet hätte. Die sofortige Einführung der freien Wirtschaft war nach Ansicht der Regierung und der Mehrheit des Reichstages nicht möglich, weil damit die Preisbestimmung unmöglich wurde. Der Weizenpreis wird bestmöglich niedrig gehalten durch Zuschüsse, welche die Reichsregierung in Höhe von mehreren Milliarden Mark leistet. Bei völliger Freigabe des Getreides würde dieser Zuschuß wegfallen und damit ein starkes Emporwärteln der Weizenpreise eintreten. Diese plötzliche starke Steigerung der Weizenpreise bis zum 25. Februar des gegenwärtigen Jahres erscheint aber für große Bevölkerungsklassen untragbar, sie müßte zu neuen Notkämpfen führen. Darum ist das Umlageverfahren gewahrt worden. Es soll dazu dienen, einen Übergang zur freien Wirtschaft herbeizuführen. Der Reichstag hat eine Vorlage der Regierung insofern eine Veränderung vorgenommen, als er die Höhe der Umlage von 3 auf 2 1/2 Millionen Tonne herabsetzt. In den Verhandlungen hat der Reichstag für Erhöhung und Landwirte erklärt, daß auch über die nächste Ernte hinaus die Vollerzeugung gesichert sei, da für einige Monate bereits eine etwa drohende Knappheit ist daher nicht geboten.

Weitere Nachrichten.

(o) (Die Handelslage klebt Schwarz-Weiß-Not.) In dem Kampf der deutschen Schiffahrt um die Weibehaltung der alten Handelsarten ist ein kleiner Erfolg erzielt worden. Bis zum 1. Juli d. Js. sollte die alte Handelslage durch die neue ersetzt werden. Auf einen Antrag der drei Seestädte hin hat der Reichstag nunmehr beschlossen, die Frist zur Weiterführung der reinen Schwarz-Weiß-Noten Handelslage bis zum 1. Juli 1922 zu verlängern.

(p) (Welches Recht, in Düsseldorf zu bleiben?) „Mangener Guardian“ tritt in einem Artikel für die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen ein. Das Blatt fragt, welches Recht die alliierten Truppen haben, in Düsseldorf zu bleiben und mit welchem Recht man weiterhin die Zollstrafen der Alliierten aufheben und dem unbefriedigten Deutschland aufrecht erhält.

(q) (In einer Feiern des 2. Jahrestages der Gründung des Völkerverbundes nahmen alle 48 dem Bunde angehörenden Nationen teil. Eine Vorladung des Präsidenten der britischen Völkerverbund-Union, Lord Grey, gelangte zur Ver-

lesung, in der darauf hingewiesen wird, daß die einzelnen Völker nichts sind, wenn es gilt, einen Krieg zu vermeiden, daß aber der Völkerverbund ihnen die Macht gibt. Es wird darin aus, auf Amerikas Haltung abgesehen, das sich nach wie vor vom Völkerverbund fernhalte und dessen Eingreifen bei einer künftigen Weltkriege verweigere. Es wurde aber betont, daß die Vereinigten Staaten die gleichen Wünsche gegen die Nationen des Völkerverbundes.

(r) (Verhandlungen zwischen den Streit-Parteien und Lloyd George.) Lloyd George hat die Vertreter der Grubenbesitzer und Bergarbeiter zu einer gemeinsamen Sitzung am heutigen Montag eingeladen, wo man wahrscheinlich zu einer Einigung gelangen wird, nachdem die Bergarbeiter eingesehen haben, daß sie den Streit nicht fortsetzen können. Dieser Schritt der Regierung ist eingeschlagen worden, nachdem die Leitung des Grubenarbeiterverbandes die Konferenz mit den Vertretern der anderen Gewerkschaften und ihren Unterführern abgelehnt hatte. Die Wäre der britischen Eisenbahn-angestellten sind infolge der fallenden Lebensmittelpreise um 5 Schilling pro Woche herabgesetzt worden.

(s) (Mikroskop eines Dampfers.) Der feinerzeit von der Entente beschlagnahmte, aber für die Seinförderung deutscher Kriegsgefangener aus Ausland freigegebene Dampfer „Boernmann“ ist wieder in den Besitz der Boernmann-Linie übergegangen. Der Dampfer wurde bei der Beschlagnahme nach dem üblichen Verfahren von der deutschen Regierung enteignet. Jetzt ist der Dampfer vom Reich wieder an die Boernmann-Linie zurückverkauft worden und wird von dieser nach Erledigung der nötigen Instandsetzungsarbeiten Anfang Juli wieder in den Afradienst eingestellt.

(t) (Eine Gihewelle in England.) In England herrscht zurzeit eine ganz außerordentlich große Hitze. Solange in Greenwich die Regenfälle registriert werden, ist es noch nicht vorgekommen, daß so lange Zeit hindurch Trockenheit herrschte. Die Hitze scheint zum großen Teil verloren. Der im Frühjahr gestiegene Hafer ist knapp aus der Erde gekommen, auf den kurzen Halmen befinden sich verfaulte Ähren. Die Obstbäume werden ebenfalls schlecht ausfallen. Das Obst fällt infolge der Hitze von den Bäumen. Es droht in London Wassermangel. Die Bewohner der Hauptstadt sind gezwungen worden, so wenig Wasser wie möglich zu gebrauchen. Wenn bis zum Wochenende kein Regen fällt, soll das Wasser rationiert werden.

(u) (Im Verle-er Raubmordprozess verurteilt das Schwurgericht den wegen Ermordung des Kaufmanns Wolfer im Hotel Münchener Hof angeklagten Wolf wegen gemeinsamen Raubes mit Todeserfolg zu lebenslänglichem Zuchthaus und die Angeklagte Raegler wegen Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, deren Bruder Ernst Raegler wegen Aufstiftung zu lebenslänglichem Zuchthaus, außerdem wegen Begünstigung zu drei Jahren Zuchthaus und wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis und entsprechendem Ehrverlust.

(v) (Ein außerordentlich heftiger Raubüberfall auf einen Kraftwagen, der mehrere Millionen Mark nach einer Bank in Dresden bringen sollte, wurde verhindert. Ein Dresdener Großunternehmer pflegt seine sehr erheblichen Tageseinnahmen durch Kraftwagen der Bank zuzuführen. Der Führer dieses Wagens hatte sich mit mehreren Verbrechern befreundet, diesen Wägen zu berauben. Zu dem Zweck sollten sie mit einem anderen Automobil dem von ihnen gesteuerten Wagen entgegenkommen und einen Zusammenstoß inszenieren, wobei sie dann das Geld an sich reißen und im Kraftwagen verschwinden sollten. Der Plan wurde jedoch vereitelt, und an Stelle der Bankbeamten saßen Kriminalbeamte auf dem Geldwagen, der außerdem von einer Reihe von raschenden Polizeibeamten begleitet wurde. Als nun der fingierte Zusammenstoß erfolgte und die Mäuler die Geldkiste, worin sich aber Papierfingern befanden, ergriffen hatten, wurden sie sämtlich von der Polizei dingfest gemacht.

(w) (Schweres Eisenbahnunglück.) Der Schnellzug Alie-Raris, der Alie um 1 Uhr 40 Minuten verläßt und um 5 Uhr 20 Minuten in Paris eintrifft, soll, 18 Kilometer nördlich von Albert entgleist, wobei etwa 20 Personen getötet und 30 verundet wurden. Die Unfalluntersuchungen sind im Gange. — Die Zahl der Opfer bei dem getrigen Eisenbahnunglück beträgt 25 Tote und 63 Verletzte. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein Güterwagen entgleiste, was die Entgleisung mehrerer anderer Wägen zur Folge hatte.

(x) (Durch Mäuler erschoten.) In Untermaßfeld bei Ingolstadt ist der 50jährige Landwirt Georg Oppelheimer nachts im Bett von zwei Mäulern erschoten worden. Die Frau des Ermordeten ist angefaßt der Leiche ihres Mannes vom Herzhof getroffen worden.

(y) (Tausendjährige Samenbörse.) Nach Baltimore wurde die Mumie eines jungen Mädchens aus der Zeit der dritten ägyptischen Dynastie gebracht, in deren Hüften man einige Samenbörse fand, die man auch in einem Garten aufbaute. Zur größten Verwunderung aller erblickten aus diesen Samenbörnern Rosen von ganz wunderbarer Schönheit, die die aus allen Gärten herrührenden Gelehrten in höchsten Entzücken versetzten.

Die Höhe polnischer Mißhandlungen

(z) (Zu Berlin, 27. Juni. Der Reichstag verabschiedet eine Reihe von Ausmaßen von deutschen Oberleuten, die Opfer polnischer Mißhandlungen geworden sind. U. a. folgte ein achtzigjähriger Altkrieger aus: In der Nacht vom 4. zum 5. Juni wurde ich von den Polen gefangen. Ich kam zu Fuß von der Front zurück. Darauf wurde ich in einem Transport von 20 Mann nach Ost geschleppt, von dort über die Grenze. Hier wurden wir von der Wache mit Knütteln und Macheten geschlagen. Ich erhielt fünfzig Schläge auf das Gesicht und verblutete auf den Kopf. Dann wurden wir in ein Dorf in der Nähe von Schepin gebracht. In dem dortigen Lager mußten wir einen vollständigen Winter überdauern. Es wurde uns gesagt, daß wir die Wache von Newbern. Dort wurden uns alle Sachen abgenommen. Es war dort ein Mann aus Volodan im Oberamt die Wache mit einem Weller durchsuchten und die ungeschützten Stellen mit Salz bestrichen.

Lloyd George zur Abrüstungsfrage.

(aa) (London, 27. Juni. Lloyd George erklärte im Unterhause, daß Großbritannien jederzeit bereit sei, irgend einen Vorschlag Amerikas zur Einstellung der Rüstungen zur See zu erwägen. Er sei jedoch der Meinung, daß ein solcher Vorschlag nicht eher gemacht werde, bis der Präsident Harding die notwendige Sicherheit habe, daß der Vorschlag von allen in Frage kommenden Staaten angenommen werde.

Ein Staatsstreich in Konstantinopel geplant.

(bb) (Paris, 27. Juni. Nach einer Meldung aus Angora plant Mustafa Kemal Pascha einen Staatsstreich, um in Konstantinopel eine Regierung zu bilden, die sofort die Offensive gegen Griechenland aufnehmen soll. Mustafa Kemal erhält Unterstützung und Munitionsmaterial von Bolschewisten und Italienern. Die Italiener liefern bereits zehntausend Maschinengewehre. Auch treffen russische Truppenverbände aus dem Kaukasus ein. Die Regierung von Angora hat Kemal Pascha zum Generalissimus der kaiserlichen Truppen in Kleinasien ernannt. Mustafa Kemal hat die Mobilisation von weiteren drei Jahrgängen angeordnet.

Kleine Nachrichten.

(cc) Der Reichstag genehmigt am 2. Juli die Sommerferien zu beginnen.

(dd) Zum Nachfolger des zurückgetretenen Reichstagsministers für die besetzten Gebiete, v. Starck, ist der bisherige Reichstagsminister für Ober-Schlesien, Graf Hopff, ernannt.

(ee) Der Reichsbankrat hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ff) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(gg) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(hh) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ii) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(jj) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(kk) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ll) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(mm) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(nn) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(oo) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(pp) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(qq) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(rr) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ss) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(tt) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(uu) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(vv) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ww) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(xx) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(yy) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(zz) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(aaa) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(bbb) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ccc) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(ddd) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

(eee) Der Reichstag hat die Entscheidung über die Kassenreform ausgesetzt. Diese sollen zunächst ausgearbeitet werden, aber militärisch auszuführen. Die Bankrat hat die Entscheidung für die Kassenreform unter dem Namen der Kassenreform ausgesetzt.

Westfalen und Rheinland

(W) Essen, 28. Juni. (Knappschüsse) Aus 502 von 532 Sprengeln liegen die Ergebnisse der Knappschüsse im Ruhrgebiet vor. Danach haben erhalten: Alter Bergarbeiterverband 335, Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter 114, Polen 21, Union 29, Syndikalist 3. Nach der Stimmenzahl aus 450 Sprengeln, soweit sie bisher vorliegt, beträgt das Verhältnis: Alter Bergarbeiterverband 61,382, Gewerkschaft 47,174, Unionisten 24,715, Polen 4976, Syndikalist 903.

Von der Anklage des dreifachen Mordes freigesprochen.

Hagen, 28. Juni. Am 16. März 1920, in den ersten Tagen des Knappschusses, ereignete sich, wie das „Westf. Tagebl.“ meldet, in Hahlinghausen eine Mordtat, die sich würdevoll den höchsten Schreckensatzen zur Seite stellen kann. In Hahlinghausen wohnte der Bergmann Friedrich Käufer, der sich anheimelnd seines guten Rufes erfreute und dem die Polizeibehörde im Norden saß. Käufer war mit einem Fichtel befreundet, einem im gleichen Orte ansässigen Metzger. Die Polizei nahm an, daß beide auch Viehdiebstählen nicht fernstünden, die hier und aus der Umgebung ge-

melbet wurden und für die keine Täter zu finden waren. Gelegentlich waren dem ebenfalls in Hahlinghausen wohnenden Schreinermeister Trachte acht Hühner gestohlen worden und die Polizei fand Spuren, die auf Käufer wiesen. Bei diesem wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt, worüber sich Käufer maßlos erhob. Solche Hausdurchsuchungen hatte Landjäger Winkelmann schon früher auch bei Fichtel abgelehnt. Als in jenen Tagen alles drunter und drüber ging, hielt Käufer seine Zeit für gekommen, sein Mütchen an den Beamten zu kühlen, die ihn so scharf auf die diebstahligen Substanz fingen. Aufgeputzt wie ein Kavalier trat er an jenem Tage einem Umwäuter gleich durch die Straßen von Hahlinghausen und ermordete nacheinander den Landjäger Winkelmann, den Polizeioberwachmeister Erzad und den Schreinermeister Trachte durch Kopfschüsse. Zunächst begab sich Käufer in eine kommunale Versammlung, in der Winkelmann anwesend war. Als dieser vor Schluß der Versammlung den Saal verließ, eilte Käufer hinter ihn her und schloß ihm fasthändig von hinten eine Kugel in den Kopf und eine in den Rücken. Der Beamte fiel sofort vornüber tot zu Boden. Darauf eilte Käufer die Straße herauf und traf den Polizeioberwachmeister Erzad. Er sprach ihn an, machte während dieser Zeit die Hände auf dem Rücken, jedoch Erzad sein Vorhaben nicht merken konnte, die Schußwaffe fertig und feuerte dann plötzlich auf den Beamten, der mit einem tödlichen Kopfschuss zur Erde stürzte. Er blickte sich dann über dem Toten und brachte ihm noch einen Kopfschuss bei. Nunmehr lief Käufer in die Weststraße von Trachte, hieb ihm mit einem Beil, das er in der Hand lag, vor den Kopf und brachte ihm einen Bauchschuß bei. Trachte schrie wie ein Blutüberströmter in seine Küche und während die Frau fortlief, um Nachbarn zur Hilfe herbeizuholen, kam Käufer in die Küche und brachte dem sterbenden Trachte noch einen Kopfschuss bei. Die Polizei versuchte Käufer festzunehmen, er war aber stets mit einem bewaffneten Hausen umgeben und flüchtete dann nach Hagenburg. Dort wurde er festgenommen, und als seine Auslieferung bevorstand, erhängte sich der Mörder in seiner Zelle. Angewiesen tauchte das Gericht auf, Käufer sei von seinem Freunde Fichtel zur Tat angestiftet worden, und dieser habe sogar seinen Revolver dazu gegeben. Wegen der vielen Verfolgungen habe Fichtel einen Haß auf Käufer verbreitet haben, der die Ermordeten zuerst treffe, der solle sie nehmen. Dieser Verdacht der Beihilfe zum dreifachen Mord verurteilte sich so, daß Fichtel am 17. Dezember in Untersuchungshaft genommen wurde. Gegen ihn wurde nun am Samstag vor dem Hagener Schwurgericht verhandelt. Die neunstündige Verhandlung, zu der 28 Zeugen und ein Sachverständiger geladen waren, ergab, daß Käufer die Anklage stütze, doch hat er seinen Anwalt über die Tat befragt. Die Geschworenen verurteilten die

Schuldfragen, worauf das Gericht auf Freisprechung erkannte. Der Freigesprochene wurde sofort aus der Haft entlassen.

„Nordkirchen (Str. Bidinghausen), 28. Juni. Der Herr von Arenberg hat der Gemeinde eine kleine Kapelle geschenkt, die zur Aufnahme der im Striege gefallenen Soldaten Nordkirchens verwendet werden soll.

(C) Marienheide, 27. Juni. (Trauriger Ausgang einer Kaffahrt.) Mehrere junge Mädchen, die auf der benachbarten Bruchterholper eine Kaffahrt unternahmen, betrugen sich dabei sehr übermütig. Durch ihren Unflin geriet der Kahn ins Schwanen, und ein Sechzehnjähriger aus Niederrhoden stürzte ins Wasser. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Der junge Mann mußte seinen Lebensmut mit dem Tode büßen. Die Leiche konnte geborgen werden.

(C) Hagen, 28. Juni. (Die Drahten) Am 9. August sollen vor dem Amtsgericht Hagen die Drahten mit allen Nebengebäuden, die im Schloßpark befindlichen 12 Blockhäuser und die zur Drahtenburg gehörenden Wälder, Wiesen und Ackerflächen veräußert werden.

(C) Zier, 28. Juni. (Gegen die Tausch) Am eine Einschränkung der Tauschwaren herbeizuführen, hat die Gemeinde einen Beschluß gefaßt, für solche Veranlassungen, die an den nicht herkömmlichen Tagen stattfinden, eine Aufbausesteuer von 1500 Mk. zu erheben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders dem Herrn Pastor Gerlach für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Vereinen und den Bergschülern von Dortmund und Kamen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Methler und Westick, im Juni 1921.

Familie Friedr. Hiddemann
Emma Brorhiller.

Herabgeleitete Preise!

Damen-Mäntel	von	195.-	an
Damen-Kostüme	von	295.-	an
Damen-Blusen	von	39.75	an
Damen-Röcke	von	59.75	an

Strickjacken

einzelne Muster, zu fabelhaft billigen Preisen. p2942

Gebr. Keil,

Kamen,
Bahnhofstrasse 57.

Turnklub „Eichengrün“

Dienstag, den 28. Juni,
abends 8½ Uhr, im Vereinslokal B. Westf. Bahn-
hofstrasse.

Versammlung.
betr. Ausflug.
Der Vorstand.

Dienstag und
Mittwoch prima frisches, fettes

Fleisch.

Heimr. Zühe
Schillstraße 1,
Telephon 274.

Würmer

radikale Beseitigung durch
echtes Würmermittel.
Wöchentliches Naturheil-
Werk, Elberfeld, Niederl.
Drogerie G. P. Thiel Ka-
men (Westf.), Dstr. 21.
Hollweg-Drogerie, Knip-
ping in Rünthe. 169

Auf-
Registerklassen
und
Schreibfassen
sind vorrätig. p2683
Kettner Geneser, Dort-
mund, Ardeystr. 78, Tel. 5170

Ein Anzug
und Heberzieher
für schlanke Person von
20 Jahren zu verkaufen.
Näher in der Geschäftsst.
der Kamener Zeitg. 2903

Möbel auf Teilzahlung

Kredit erhält jeder!

Anzahlung Nebensache

Die Höhe der An- u. Abzahlung
bestimmt jed. Käufer selbst.

Einzelmöbel

Kleiderschrank, Küchen-
buffet, Vertikow, Plüsch-
u. Ledersofa, Chaiselongue,
kompl. Bettstelle
mit Matratze, Schreib-
tisch, Pflanzenspiegel, Tru-
menschrank, Eimerschrank,
Korbesseltische, Stühle,
Waschkommode, Nach-
tisch, Matratze, Patent-
rahmen.

Komplette Küchen

Komplette Schlafzimmer
Geringe An- u. Abzahlung.

Kein Laden, daher billig.

Dortmunder Möbelheim,
Gutenbergsstr. 52, im Hofe der Wagenfabrik Beukemann.

Ein Sprechapparat mit
21 Platten und eine
Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen. p2944
Rottumerstraße 34.

Saubere
1 Utr.-Flaschen
zu kaufen gesucht
per Stück 1.50 Mk.
Gebr. Giringhaus,
Hammerstraße 194,
Fernruf 393. 2947

30 bis 45 Mt. täglich
Nebenverdienst, nachweis-
lich bei nur 2 bis 3 Stunden
Tätigkeit. Prospekt No. 365
gratis. B. Wagentrecht
Verlag Leipzig. 2760

Ein ordentliches
Zehr-
mädchen
für sofort gesucht. p2949
Joh. Hüften,
Weststraße.

Suche für sofort ein
Morgenmädchen
von 14-16 Jahren, für
leichte Hausarbeit und
einem Kinde.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 2945

Die meistbesuchten ge-
werblichen Verbraucher von
mindestens 10 Tausend hoch-
ten, stets und Briefe im
Monat haben laut Befragung
des Reichsstatistikars ihren
Bedarf für Juli 1921 in der
Zeit vom 1.-5. auf den
amtlichen Meldungen, welche
bei der Dreifachstelle (Büro der Gasanstalt)
zu haben sind, zu entrichten. 2934
Kamen, den 25. Juni 1921.
Die Dreifachstelle.

Sämtl. Schreibutensilien

vorrätig in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Weststraße 10.

Logis

mit oder ohne Verpflegung.
Näheres bei Fahrten-
nehmer Schenkman,
Nordmanner.

Habe auf meinem
Acker auf der Paf-
heide für immer
Gift
gelegt. p2904
August Knipper,
Methler.

Kinderschuh

(Sandale)
verloren!
Gegen Belohnung ab-
zugeben in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitung.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in
der
Kamener Zeitung.



Spare
am rechten Fleck!
Erdal ist sparsam, weil
es ausreicht ist, deshalb
spare durch
Erdal

Billige Baumwollwaren!

Nessel solide Ware	Mtr. 6.50
Hemdentuch prima Ware	Mtr. 9.75
Schürzensiamosen	
waschecht	Mtr. 17.50
Bettzeug prima Ware	Mtr. 16.75
Handtuchgebild	schwere
Ware	Mtr. 9.75
Unterrock-Biber	bunt Mtr. 12.75
Kleider-Kattun	waschecht
	Meter 9.75
Kleidermousseline	Mtr. 16.75

Besonders billig:
Reste für Kleider u. Blusen,
Bettbezüge und Leibwäsche.

Gebr. Keil,

Kamen
Bahnhofstr. 57.

Umgepreßt und gereinigt wird jeder Herrenhut

in eigener Werkstatt für 17.50 Mk.
Gebr. Keil, Kamen,
Bahnhofstr. 57. 2943

Auf Wunsch

meiner Patienten hiesiger Gegend halte ich jeden
Mittwoch, vormittags von 9-12 und nachmittags
von 1-5 Uhr, meine Sprechstunden in
Kamen, Westf. Dstr. 47, ab.
Franziska Bortmann, gen. Grabe
praktische Homöopathin und Heilkundige.
Operationsloses, gichtfreies, homöopathisches Heil-
verfahren. Behandlung sämtlicher Leiden, auch in
veralteten Fällen.
Unzählige Dank- und Anerkennungsbescheine
höherer und niedriger Kreise liegen vor.
1501

Löns Bücher

wieder vorrätig, wie:

Da draußen vor dem Tore
Mummelmann
Der Wehrwolf
Aus Wald und Heide
Mein braunes Buch
Mein buntes Buch
Mein blaues Buch
Dahinten in der Heide.

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Weststraße 10.